

Signal für Klasse statt Masse

Hydraulik-Schlauchleitungen bergen aufgrund des hohen Betriebsdrucks der Anlagen ein hohes Unfallrisiko. Deshalb sind die qualitative Auswahl des Materials und die fachmännische Herstellung ein Muss. Doch jenseits des Technischen Handels sieht die Realität häufig anders aus.



Nadine Lorenz und Hartmut Schmitz waren wesentlich daran beteiligt, eine Zertifizierung für Hydraulik-Fachbetriebe auf den Weg zu bringen

Bereits 2008 hat die VTH-Fachgruppe „Schlauch- und Armaturentechnik“ (SAT) eine Qualitäts-offensive gestartet und das erfolgreiche Modell der Registrierung und die damit einhergehende Anerkennung als „Zertifizierter Fachbetrieb für Schlauch- und Armaturentechnik“ ins Leben gerufen. Nun wurde die für allgemeine Industrieschlauchleitungen geltende Zertifizierung auf den Bereich Hydraulik ausgeweitet. TH sprach mit Nadine Lorenz, Fachbereichsleiterin beim VTH, und Hartmut Schmitz, Vorsitzender der VTH-Fachgruppe SAT und Geschäftsführer der Hydraulik Schmitz Siegen GmbH, über Hintergründe und Perspektiven der Maßnahme.

Eine Hydraulik-Schlauchleitung ist eine, wenn- gleich sehr spezielle, Industrieschlauchleitung. Warum wurde für Hydraulik-Schlauchleitungen mit dem neuen Zertifikat ein Sonderweg eingeschlagen?

Schmitz: Eine Hydraulik-Schlauchleitung ist aufgrund der Tatsache, dass sie um ein Vielfaches höher in ihrem Druck eingesetzt wird, völlig anders zu betrachten. Es gibt gänzlich andere Einbindeverfahren und andere Materialien. Während der Verpressung gilt es deutlich andere Verformungsvorgänge zu berücksichtigen. Das erfordert andere Werkstattausstattungen und Fachkenntnisse des Personals. Auch bei den allgemeinen Industrieschlauchleitungen gibt es spezielle Punkte zu beachten, die bei einer Hydraulik-Schlauchleitung unter Umständen keine große Rolle spielen, etwa die elektrische Leitfähigkeit.

Lorenz: Bei der normalen Industrieschlauchleitung geht es in der Regel darum, ein Medium von A nach B zu transportieren. Bei hydraulischen Anlagen werden ausschließlich Kräfte übertragen. Daraus ergibt sich ein viel höheres Gefährdungspotenzial.

Schmitz: Bezug nehmend auf die VTH-Fachgruppe SAT muss man sehen, dass es Mitgliedsfirmen gibt, die sich rein

Lange bewährtes Erfolgsmodell

Seit 10 Jahren gibt es in der VTH-Fachgruppe Schlauch- und Armaturentechnik (SAT) die VTH-Registrierung und die damit einhergehende Anerkennung als „Zertifizierter Fachbetrieb für Schlauch- und Armaturentechnik“. 41 Registrierungsnummern wurden seitdem vergeben. Die zertifizierten Fachgruppenmitglieder sind im Mitgliederverzeichnis der Fachgruppe exklusiv aufgeführt (www.sichere-schlauchleitung.de/zertifizierte-mitglieder.html). Vor kurzem hat der SAT-Arbeitskreis „Hydraulik-Schlauchleitungen“ eigene Qualitätskriterien für die VTH-Registrierung zum „Zertifizierten Fachbetrieb für Hydraulik-Schlauchleitungen“ aufgestellt (<http://vinc.li/TH-Tipps039>).

Die beiden Registrierungen sind unabhängig voneinander und können durch das „H“ in der Registrierungsnummer unterschieden werden:

- Registrierungsnummer für Industrieschlauchleitungen: VTH-DE-000
- Registrierungsnummer für Hydraulik-Schlauchleitungen: VTH-DE-H00

Bei Mitgliedsunternehmen aus Österreich und der Schweiz wird das „DE“ durch „AT“ bzw. „CH“ ersetzt.

Beide Registrierungen haben eine Laufzeitbegrenzung von drei Jahren. Anschließend ist eine Re-Zertifizierung durch die erneute Bestätigung der aufgestellten Qualitätskriterien erforderlich. ■

info@vth-verband.de, T +49 211 44 53 22,
www.vth-verband.de/vth-im-ueberblick/fachgruppen/schlauch-und-armaturen

auf den Bereich Hydraulik-Schlauchleitungen spezialisiert haben. Umgekehrt gibt es genauso Kollegen, die ausschließlich Industrieschlauchleitungen anbieten. Die beiden Produktsegmente sind wie zwei unterschiedliche Welten zu betrachten. Deshalb haben wir es als sinnvoll erachtet, auch zwei unterschiedliche Zertifikate aufzusetzen.

Welche wesentlichen Unterschiede kennzeichnen die beiden Zertifikate hinsichtlich der Qualitätskriterien?

Schmitz: Um zunächst einmal die Gemeinsamkeit zu betonen: Der Zweck der Zertifikate ist der gleiche. Sie bringen zum Ausdruck, dass derjenige, der sich dem Registrierungsprozedere unterzieht, Schlauchleitungen

Es ist völlig logisch, dass wir uns für zwei Zertifikate entschieden haben

auf den Markt bringt, die dem Kunden Qualität und Sicherheit bringen.

Lorenz: Wir beziehen uns bei den Qualitätskriterien auf Vorschriften und offizielle Normen, die eindeutig vorgeben, wie beispielsweise Prüfungen zu erfolgen haben.

Eine weitere Besonderheit ist darin zu sehen, dass Zertifikatsinhaber in der Lage sein müssen, die komplette Bandbreite von Hydraulik-Schlauchleitungen anzubieten.

Schmitz: Die verschiedenen Punkte der Qualitätskriterien sind für beide Zertifikate hinsichtlich ihrer Zielrichtung sehr ähnlich. Bei der Hydraulik bot es sich an, Details genauer zu formulieren. In dem Produktsegment ist es typisch, dass sowohl einfache „0815“-Leitungen als auch anspruchsvolle Lösungen im Markt angeboten werden. Uns war wichtig, die Parameter hinsichtlich der Ausrüstung eines zertifizierten Hydraulik-Fachbetriebs genau festzulegen. Viele Unternehmen können Hydraulik-Schlauchleitungen bis Nennweite DN 25 fachgerecht herstellen, aber ab DN 32 sehen die Verhältnisse ganz anders aus. Deshalb wurden im Zertifikat Hydraulik-Schlauchleitungen bis DN 51 festgeschrieben. Bei Industrieschlauchleitungen macht eine Größenfestlegung keinen Sinn.

Es gibt Hydraulik-Fachbetriebe, die sich noch nie mit der elektrischen Leitfähigkeit befasst haben, weil das für ihre Produkte nicht relevant ist. Deshalb können sie die Kriterien für einen zertifizierten Fachbetrieb für Industrieschlauchleitungen nicht erfüllen, obwohl sie ein exzellenter Hydraulik-Fachbetrieb sind. Andererseits gibt es Industrieschlauchexperten, die keine Presse haben und somit keine Hydraulik-Schlauchleitung herstellen können. Deswegen ist es völlig logisch, dass wir uns für zwei Zertifikate entschieden haben. Mit nur einem Zertifikat ohne die speziellen Qualitätskriterien, hätten wir im Endeffekt ein Ergebnis gehabt, dass wir nicht wollten. Wir hätten nur den Anschein erweckt, dass es sich um Fachfirmen handelt.

Welche Vorteile hat das Zertifikat für die Kunden?

Lorenz: Hinsichtlich Arbeitssicherheitsaspekten ist vielen Kunden wichtig, dass der Lieferant nicht nur das Equipment hat, Hydraulik-Schlauchleitung herzustellen, sondern auch über fachlich geschultes Personal verfügt, das über das Konfektionieren hinaus einschätzen kann, welche Gefahren mit dem Einsatz ihrer Hydraulik-Schlauchleitungen verbunden sind. Zertifizierte Fachbetriebe müssen in der Lage sein, ihre Kunden gemäß den Einsatzbedingungen qualifiziert beraten zu können. Deshalb hält das Zertifikat fest, dass eine „Zur Prüfung





Zertifizierte Fachbetriebe müssen in der Lage sein, auch Hydraulikleitungen mit großen Durchmessern bis DN 51 fertigen können

» befähigte Person“ vor Ort sein muss. Für das reine Konfektionieren einer Schlauchleitung ist diese nicht erforderlich.

Schmitz: Nach unserer Erfahrungen gibt es drei Arten von Kunden, die die Thematik unterschiedlich betrachten: Zum einen haben wir diejenigen, die uns schon viele Jahre kennen und wissen, dass sie bei uns qualitativ gute Ware bekommen und deshalb das Zertifikat nicht benötigen. Dann gibt es die Kunden, die uns ebenfalls seit vielen Jahren kennen, die aber größer aufgestellt sind. Aufgrund ihrer Produktentwicklungen stellen sie an ihre Lieferanten Anforderungen, die schriftliche Dokumentationen anhand von Zertifikaten vorsehen. Wir müssen belegen, dass wir heute mehr tun als früher und auf dem aktuellen Stand der Normen und Vorschriften sind. Die dritte Art Kunden sind

diejenigen, die wir noch gerne für uns gewinnen möchten. Diese überzeugt unter Umständen, dass wir nicht nur Produkte liefern, sondern nachweislich mehr können. Wenn wir bei solchen Unternehmen mit den VTH-Zertifikaten vorweisen, dass wir ihnen als kompetente Fachfirma mit der Herstellung und Beratung als qualifizierter Partner zur Seite stehen können, dann ist das ein sehr guter Baustein für eine erfolgreiche Lieferantenwerbung.

Haben die Zertifikate auch eine rechtlich bindende Wirkung?

Schmitz: Die Zertifikate wurden nicht dafür entwickelt, um im Fall der Fälle als Beweisstücke zu fungieren. Aber wenn ich sich Fachfirma nennt und sich verpflichtet, die Kriterien zu erfüllen, um dann später auf übelste Weise dagegen zu verstoßen, dann wird man sich bei einem Schadensfall warm anziehen müssen.

Lorenz: Der VTH veröffentlicht eine Liste der Unternehmen, die das Zertifikat erhalten haben. Wenn es berechtigter Zweifel gibt, dass eine Firma zu Unrecht das Zertifikat erhalten hat, würden wir das genauestens untersuchen. Es besteht ganz klar die Verpflichtung, dass alle geforderten Kriterien erfüllt werden müssen. Andernfalls würden wir die Zertifizierung sofort entziehen. Die Selbstkontrolle

Zusammengenommen
stellen wir schon eine
Macht dar



Bei hydraulischen Anlagen werden ausschließlich Kräfte übertragen, woraus sich ein viel höheres Gefährdungspotenzial ergibt

innerhalb der Fachgruppe ist gegeben. In der Vergangenheit wurde bereits einmal die Berechtigung zur Registrierung angezweifelt. Die genaue Überprüfung ergab jedoch, dass sie zurecht erteilt wurde. Den zertifizierten Mitgliedern ist wichtig, dass ihre Versprechen auch eingehalten werden, dies gilt im Besonderen für den Qualitätsanspruch der Fachgruppe.

Wie sieht es außerhalb des VTH aus? Gibt es unter den dort vertretenen Wettbewerbern ähnliche Instrumente, die einen Qualitätsanspruch dokumentieren?

Schmitz: So etwas gibt es. Aber nach meinem Kenntnisstand ist das immer auf den jeweiligen Lieferanten bezogen. Einige Hersteller bestätigen ihren Vertriebspartnern das Erfüllen bestimmter Kriterien, bezogen auf deren Produkte. Aber eine herstellerübergreifende Zertifizierung ist mir nicht bekannt.

War der Erfolg der etablierten Registrierung im Industrieschlauchbereich Anlass für die neue Hydraulik-Zertifizierung?

Schmitz: Ausgangspunkt war etwas anderes. In den letzten Jahren gab es durch das Engagement einzelner Personen eine Belebung der Aktivitäten im Hydraulik-Bereich. Die Mitglieder des SAT-Arbeitskreises „Hydraulik-Schlauchleitungen“ haben nach Möglichkeiten gesucht, die Angebote sinnvoll zu ergänzen. Im Zuge dessen haben wir uns vorgenommen, das ungeeignete Zertifikat für Industrieschlauchleitungen auf die speziellen Bedürfnisse der Hydrauliker anzupassen.

Lorenz: Dort wo es sinnvoll ist, ergänzen wir gerne das bestehende Angebot. Seit März 2017 hat auch die VTH-Fachgruppe „Persönliche Schutzausrüstungen“ eine entsprechende Registrierung zum „Zertifizierten Fachbetrieb“, die ein verlässliches und überbetriebliches Qualitätszeichen für die Beschaffung und den Einsatz von Arbeitsschutz aller Art ist.

Im Industrieschlauchbereich können die zertifizierten Fachbetriebe die SAT-Prüfplaketten nutzen, die durch ihre farbliche Kennzeichnung die Terminierung der nächsten wiederkehrenden Prüfung erleichtern. Dies macht in der bestehenden Form für den Hydraulikbereich allerdings keinen Sinn und wurde daher auch nicht übernommen.

Schmitz: Meines Erachtens ist noch ein weiterer Gesichtspunkt wichtig: Im VTH leben wir von der Qualität und der Quantität unserer Mitglieder. Erfreulicherweise konnten wir durch unsere jüngsten Aktivitäten im

Arbeitskreis „Hydraulik-Schlauchleitungen“ - ob es der Fachberaterlehrgang, das Seminar „Zur Prüfung befähigte Person für Hydraulik-Schlauchleitungen“, das Erarbeiten einer Originalbetriebsanleitung für Hydraulik-Schlauchleitungen oder die Registrierung zum „Zertifizierten Fachbetrieb“ ist - Firmen auf uns aufmerksam machen, die bislang nicht Mitglied waren. In der Folge hat die Fachgruppe überdurchschnittlich viele Hydraulikspezialisten als Mitglieder gewonnen, die uns wieder weiter voranbringen.

Wie stehen die Unternehmen des Technischen Handels im Markt für Hydraulikschläuche heute da?

Schmitz: Zusammengenommen stellen wir schon eine Macht dar. Unser Ziel ist es, Wege zu finden, wie auch kleine Unternehmen unter Zuhilfenahme der Schwarmintelligenz aus der Fachgruppe, im Markt etwas bewirken können.

Wie zuversichtlich sind Sie, dass das neue Zertifikat von den potenziellen Adressaten genutzt wird?

Schmitz: Ich bin sehr zuversichtlich und denke, dass es über kurz oder lang alle Hydraulik-Spezialisten der Fachgruppe erhalten werden. Als Verband leben wir davon, uns fachlich immer weiter nach vorne zu bewegen. Wenn wir es nicht tun, dann werden es unsere als Konzerne agierenden Wettbewerber tun.

Lorenz: Wir setzen das klare Signal, dass man von unseren Mitgliedern Klasse statt Masse erwarten kann.

Schmitz: Wir wollen mit unseren Aktivitäten auch den unzähligen Betrieben etwas entgegensetzen, bei denen Hydraulik-Schlauchleitungen nebenbei verpresst werden, die in der Regel aber über sehr wenig Knowhow verfügen und häufig fehlerhaft arbeiten.

Kann man zusammenfassend sagen, dass das Thema Hydraulik unter den VTH-Mitgliedern viel besser dasteht als noch vor wenigen Jahren?

Schmitz: Das kann ich so unterschreiben. Wobei ich betonen möchte, dass die Hydraulikaktivitäten in keiner Weise als Konkurrenz zu den Industrieschlauchaktivitäten zu sehen sind. Ich träume davon, dass wir uns gegenseitig befruchten. Es gibt spezielle Fälle in denen der Industrieschlauchfachmann seinem Hydraulikkollegen beratend zur Seite stehen kann und umgekehrt.

Ich glaube wir brauchen uns keine Sorgen zu machen, dass der Hydraulikbereich wieder in den Dornröschenschlaf vergangener Jahre zurückfallen wird. ■